

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 50

**Illustration:** Der Untertan  
**Autor:** Stauber, Jules

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

blik sind, deren positive Aspekte indessen nur gebührend darauf warten, ebenfalls gebührend publiziert zu werden ...»

Mit andern Worten: Wir müssen der ausländischen Vorstellung von der Schweiz festere Umrisse geben, weil – wie alt Botschafter Zehnder an der Ustertagfeier sagte – das Bild der Schweiz im Bewußtsein anderer Völker etwas Komplexes und Verschwommenes besitzt.

### Blick zurück in Ehrfurcht

Das positive Image der Schweiz im Ausland findet eine gewichtige Stütze im Alphorn. Und im Jodeln. Und sogar im Fahenschwingen. Das ist very, very nice! Von seinem Glanze verliert dieses Image, sobald zum Alphorn die Neutralität kommt. Neutralität – das bedeutet für viele Ausländer, der Schweizer drücke sich um die Verantwortung. Unter Neutralität versteht er Opportunismus. Der Schweizer – so denken viele Ausländer – drücke sich im Mäntelchen der Neutralität um die Stellungnahme, um ungehindert profitieren zu können. Und die Geschichte gibt ihm – zum Teil wirklich, zum Teil scheinbar – recht. Was Neutralität *auch* bedeutet, darüber wurde bisher das Ausland nicht hinreichend aufgeklärt.

Nun wurde ein Anfang gemacht.

Nach einer vielbeachteten Artikelserie in einer Schweizer Illustrierten und nach einer Hörfolge im Westdeutschen Rundfunk begann das Schweizer Fernsehen die Sendefolge «Advokaten des Feindes» über das Abenteuer der politischen Neutralität; eine Sendung über die Rolle der Schweiz als Schutzmacht im Zweiten Weltkrieg; eine Rückschau, welche von einer Basler Zeitung bezeichnet worden ist als «Blick zurück in Ehrfurcht».

In dieser Rückschau wird dem Schweizer gezeigt, was unsere Neutralität *auch* ist. Nämlich nicht einfach etwas von der Zeit Ueberholtes. Und dem Schweizer wird gezeigt, wie wenig er selber informiert ist und wie bedeutsam es also wäre, wenn unsere Archive nicht unter Verschuß gehalten werden dürften.

Diese Rückschau ist aber wohl auch das Bedeutsamste, was die Schweiz bezüglich Public Relations für unsere Neutralität im Ausland getan hat. Auch im Ausland! Denn «Advokaten des Feindes» erschien als Buch im Econ Verlag, Düsseldorf (eine Lizenzausgabe im Verlag Ex Libris, Zürich); und ich zweifle nicht daran, daß das nicht nur informative, sondern überdies erregende, spannende Buch bald in anderen Sprachen vorliegen wird, um so als jene Information zu wirken, deren wir bedürfen. Und sollte kein ausländischer Verleger sich für eine fremdsprachige Ausgabe interessieren, dann sollte unser «Außenministerium» schleunigst dafür sorgen, daß das Buch anderssprachig erscheint.

Bruno Knobel



Der Untertan